

FLOHKISTE
K i n d e r g r u p p e e . V .

Kindergruppe Flohkiste e.V.
Königstieg 5
38118 Braunschweig
Tel:(0531) 504679
www.flohkiste-kindergruppe.de
infos@flohkiste-kindergruppe.de



Konzeption

Das Konzept individueller Unterschiede

Es gab einmal eine Zeit, da hatten die Tiere eine Schule. Das Curriculum bestand aus Rennen, Klettern, Fliegen und Schwimmen, und alle Tiere wurden in allen Fächern unterrichtet.

Die Ente war gut im Schwimmen; besser sogar als der Lehrer. Im Fliegen war sie durchschnittlich, aber im Rennen war sie ein besonders hoffnungsloser Fall. Da sie in diesem Fach so schlechte Noten hatte, musste sie nachsitzen und den Schwimmunterricht ausfallen lassen, um das Rennen zu üben. Das tat sie so lange, bis sie auch im Schwimmen nur noch durchschnittlich war. Durchschnittliche Noten waren aber akzeptabel, darum machte sich niemand Gedanken darum, außer: die Ente. Der Adler wurde als Problemschüler angesehen und unnachsichtig streng gemäßregelt, da er, obwohl er in der Kletterklasse alle anderen darin schlug, darauf bestand seine eigene Methode anzuwenden. Das Kaninchen war anfänglich im Laufen an der Spitze der Klasse, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch und musste von der Schule abgehen wegen der vielen Nachhilfestunden im Schwimmen.

Das Eichhörnchen war Klassenbeste im Klettern, aber sein Fluglehrer ließ ihn seine Flugstunden am Boden beginnen anstatt vom Baumwipfel herunter. Es bekam Muskelkater durch Überanstrengung bei den Startübungen und immer mehr „Dreien“ im Klettern und „Fünfen“ im Rennen.

Die mit Sinn fürs Praktische begabten Präriehunde gaben ihre Jungen zum Dachs in die Lehre, als die Schulbehörde es ablehnte, Buddeln in das Curriculum aufzunehmen. Am Ende des Jahres erhielt ein anormaler Aal, der gut schwimmen und etwas rennen, klettern und liegen konnte, als Schulbeste die Schlussansprache.

Unbekannter Verfasser

Aus Dr. Armin Krenz: Ist mein Kind schulfähig?

Aus Gründen besserer Lesbarkeit, wurde in den folgenden Texten nur die weibliche Schreibweise benutzt. Damit wollen wir auf keinen Fall den männlichen Lesern zu nahe treten.

Gerne würden wir sie im Berufsfeld der Erzieherinnen begrüßen

Inhaltsverzeichnis

Das Konzept individueller Unterschiede	2
1 Vorwort	5
2 Die Trägerschaft der Flohkiste e.V.	5
3 Der äußere Rahmen	6
4 Der pädagogische Ansatz	6
5 Aufnahmekriterien	7
6 Die Altersmischung	7
6.1 Eingewöhnungsmodell	8
6.2 Kinder unter drei Jahren	8
7 Das Raumkonzept der Flohkiste	9
8 Tages- Wochen- und Jahresstruktur	12
9 Wiederkehrende Projekte und Aktionen der Flohkiste	14
9.2 Die Waldwochen	15
9.3 Spielzeugfreie Zeit	16
9.4 Die Kinderreise	17
10 Die päd. Ziele und ihre exemplarische Umsetzung	18
10.1 Selbständige Kinder	18
10.2 Positives Sozialverhalten	19
10.3 Emotionale Stärke	19
10.4 Individualität erlangen	20
10.5 Selbstbestimmtes Spiel	21
10.6 In Bewegung sein	21
10.7 Schulfähig werden	22

11 Förderung der kognitiven Kompetenzen	23
11.1 Sprachbildung und Sprachförderung	23
11.2 Mathematische Vorläuferfähigkeiten	24
11.3 Musik	24
12 Lerngeschichten	25
13 Die pädagogischen Fachkräfte	26
14 Aufgaben des Teams	27
15 Erziehungspartnerschaft	27
16 Elternmitarbeit	28
17 Schlussbemerkung	28

1 Vorwort

Aus einer Stillgruppe Alleinerziehender Mütter entstand 1981 die Elterninitiative „Flohkiste“. Im Wechsel betreuten sie ihre einjährigen Kinder. Innerhalb eines Jahres wuchs die Gruppe aus Studentinnen und ihren Kleinsten und im zweiten Jahr stellten sie eine pädagogische Fachkraft ein. Zusammen konzipierten sie eine Kindergruppe, in der von Anfang an 16 Kinder Erziehung, Bildung und Betreuung in einem geschützten familiären Rahmen fanden. Heute findet auf regelmäßigen Elternabenden und Teambesprechungen eine rege Auseinandersetzung mit den pädagogischen Zielen statt, die in ihren Grundsätzen vor ca. 10 Jahren das erste Mal niedergeschrieben wurde. Die gesellschaftlichen Veränderungen aufgrund derer inzwischen fast alle Kinder, angefangen bei den Kleinkindern, in Kindertagesstätten betreut werden und durch das große Wissen um vorschulischen Bildungsprozesse, erscheint es heute wichtig, die Konzeption „Flohkiste“ neu zu definieren. Was für die Kinder Persönlichkeitsentwicklung und Bildung bedeutet, was genau dafür getan wird und wie ganzheitliche Selbstbildungsprozesse ermöglicht werden, soll in dieser Konzeption klar erkennbar sein. Sie soll interessierten Eltern, Praktikanten und neuen Kolleginnen Orientierung geben.

2 Die Trägerschaft der Flohkiste e.V.

Die Elterninitiative „Flohkiste“ ist ein selbständiger Verein, in dem zu den Kindern, Eltern und pädagogischem Team keine externe Trägerschaft hinzukommt. Die Trägerfunktion wird von den jeweiligen Eltern der „Flohkistenkinder“ ausgefüllt. Unterstützt durch den Dachverband der Elterninitiativen Braunschweigs, sind sie für die ordnungsgemäße Aufrechterhaltung des Gruppenalltags verantwortlich. Ein Vorstand, der aus Erster Vorsitzender, ihrer Vertreterin und einem Finanzvorstand besteht, wird gewählt. Der Vorstand sorgt dafür, dass die Finanzgeschäfte der Kindergruppe vorschriftsmäßig geführt werden und delegiert und /oder koordiniert alle anderen Aufgaben wie Personalverantwortung, die Aufnahme neuer Kinder, Reparaturen und vieles mehr. Die jeweiligen Aufgabenbereiche und ihre Vernetzung sind in einem Organigramm dargestellt und werden jährlich von der Elternschaft neu definiert. Auf regelmäßig stattfindenden Elternabenden werden die vordringlichen Aufgaben besprochen. Organisatorische Themen, die zum äußeren Erhalt der Kindergruppe wichtig sind, wechseln sich mit pädagogischen Inhalten ab.

3 Der äußere Rahmen

Die Kindergruppe öffnet um 8.00Uhr und schließt um 15.30 Uhr. Die „Flohkiste“ befindet sich in einem zweistöckigen Gebäude auf einem großzügigen Grundstück mit Garten in der Innenstadt von Braunschweig.

Flohkiste e. V. , Königstieg 5, 38118 Braunschweig, Tel. 0531/ 504679

In diesem Haus toben, lachen und spielen 17 Kinder im Alter von 1,5 bis 6 Jahren. Das pädagogische Team besteht aus vier Erzieherinnen, die durch jährlich wechselnde Praktikantinnen des Freiwilligen Sozialen Jahres und der Fachschule für Sozialpädagogik unterstützt werden.

Die Kindergruppe finanziert sich durch städtische Zuschüsse, Landesmittel, Elternbeiträge und Vereinsbeiträge. Den Kindern steht jeden Morgen ein Frühstück zur Verfügung. Das gesunde Mittagessen wird von einer fähigen Kochfrau frisch zubereitet. Auf Nahrungsunverträglichkeiten und Allergien der Kinder wird selbstverständlich eingegangen. Für die Mahlzeiten muss ein Essensgeld entrichtet werden.

4 Der pädagogische Ansatz

Den pädagogischen Ansatz der Flohkiste entwickelte das Team anhand verschiedener anerkannter Ansätze der Reformpädagogik. Die Worte Fröbels nicht vergessend: „Mit Herz, Hand und Geist“, über Maria Montessoris: „Hilf mir es selbst zu tun“, einem kleinen Teil der Freinet Pädagogik und des Situationsorientierten Ansatzes, entstanden in intensiver Auseinandersetzung und abgestimmt auf eine altersübergreifende Gruppe für Kinder zwischen 1,5 und 6 Jahren die Prinzipien der Flohkiste.

Durch ein erprobtes Eingewöhnungskonzept gelingt der Einstieg von neuen Kindern. Von Anfang an baut sich eine stabile Beziehung zwischen Kindern und Erzieherinnen auf. Fest steht, dass Erziehung ohne Beziehung nicht gelingen kann. So werden die Kinder ermuntert, sich im Gruppenalltag wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und anzunehmen.

Durch den freien Zugang zu vielen verschiedenen ausgestatteten Räumen, können alle Kinder selbstbestimmt ihren eigenen Interessen nachgehen. Vielfältiges Material motiviert sie kreativ zu werden, Ideen zu entwickeln und zu lernen. Den so möglichen Selbstbildungsprozessen der Kinder im Freispiel wird viel Zeit und Raum gegeben. Ihr individuelles Lernen wird unterstützend begleitet. Ihre aktuellen Interessen, die Art

diese zu verfolgen und ihre Lernschritte werden in Lerngeschichten dokumentiert. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gibt es Rückzugsmöglichkeiten für einzelne Kinder oder kleine Gruppen. Genauso bekommen sie ein Forum, in dem sie sich mit ihren Fähig- und Fertigkeiten präsentieren können. Projekte und gelenkte Angebote, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren, wechseln sich ab mit Zeiten, in denen die Kinder ausschließlich aus ihrer eigenen Kreativität schöpfen. Die Balance zwischen Anspannung und Entspannung zeigt sich im täglichen, bis hin zum jährlichen Ablauf als ein wichtiges Element.

Daraus ergibt sich folgendes Fazit:

Kinder, die lernen, für sich und andere die Verantwortung zu übernehmen, Kinder, die kreativ mit den verschiedenen Situationen des Lebens umgehen können, Kinder, die sich angenommen fühlen und denen Vertrauen in ihre Fähigkeiten geschenkt wird, haben die besten Möglichkeiten, starke, einfühlsame Persönlichkeiten zu werden, die sicher einen Platz in unserer Gesellschaft ändern.

5 Aufnahmekriterien

Die Eltern, die Interesse an einem Platz für ihr Kind in der Flohkiste haben, informieren sich während eines persönlichen Gespräches in der Flohkiste über das Konzept und füllen eine Voranmeldung aus.

Anfang des Jahres werden von den zuständigen Eltern, in Absprache mit dem pädagogischen Team, alters- und geschlechtsspezifisch passende Kinder für das nächste Kindergartenjahr ausgewählt. Sie sollten mindestens 1,5 Jahre alt sein, wobei aus pädagogischen Gründen nur ein Kind in diesem Alter aufgenommen werden kann.

Die Eltern der neu ausgewählten Kinder, die Flohkisten-Eltern und das Team stellen sich an einem Elternabend gegenseitig vor. Die neuen Eltern sollten am Konzept der Flohkiste interessiert, zur Mitarbeit und zur Teilnahme an den regelmäßigen Elternabenden bereit sein. Nachdem die Aufnahme beschlossen wurde, unterschreiben die Eltern einen Vertrag.

6 Die Altersmischung

Die Altersmischung der Kindergruppe Flohkiste erstreckt sich vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr. Die Vorzüge einer altersübergreifenden Gruppe bestehen darin, dass neben der Orientierung an Gleichaltrigen auch die wichtige Orientierung an

unterschiedlich alten Kindern erfolgen kann. Soziales Lernen, Verantwortung füreinander und Rücksicht aufeinander zu übernehmen, ist so in einem größeren Umfang möglich.

6.1 Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung entscheidet über den Kindergartenerfolg. Unzählige internationale Untersuchungen bestätigen die Bedeutung des Starts für die weitere Kindergartenkarriere eines Kindes (Auszug aus dem Handbuch für Erzieherinnen). Es wird eine sanfte Eingewöhnung der neuen Kinder praktiziert, um ihnen eine schonende Trennung von den Eltern und einen optimalen Einstieg in die neue Umgebung zu ermöglichen.

Wichtig ist dabei die elternbegleitende und bezugspersonenorientierte Eingewöhnung. Die Aufgabe der Eltern ist es „sicherer Hafen“ zu sein und immer zu akzeptieren, sobald das Kind ihre Nähe sucht. Wenn die Eltern ihrem Kind gegenüber einfühlsam bleiben, Vertrauen in die Fachkräfte setzen und in günstigen Momenten loslassen können, ist für das Einleben eine gute Voraussetzung geschaffen. Die Bezugserzieherin, die in der Eingewöhnungsphase dem neuen Kind in vollem Umfang zur Verfügung steht, nimmt ohne zu drängen, z. B. über Spielangebote, behutsam Kontakt auf. Erst wenn die Kinder sicher eingewöhnt sind und sich problemlos von der Bezugserzieherin trösten lassen, können sie lernen, zu weiteren Erwachsenen und Kindern tragfähige Beziehungen herzustellen.

6.2 Kinder unter drei Jahren

Da unter dreijährige Kinder im Tagesablauf besondere Beachtung finden, sollen hier die wichtigsten Aspekte dargestellt werden:

1. Eine Bezugserzieherin kümmert sich in der ersten Zeit sehr intensiv um das Kind und tauscht sich mit den Eltern entsprechend aus. Die Erzieherin bereitet sich auf diese Zeit vor und nimmt in dieser Zeit keinen Urlaub.
2. Nach der sogenannten Eingewöhnung werden die Jüngsten in die täglichen Abläufe integriert. Dabei wird ihr geringeres Durchhaltevermögen berücksichtigt.

3. Genügend Zeit zum Spielen, für die Pflege und die Mahlzeiten wird eingeplant. Die besondere Aufsichtspflicht und Zuwendung wird vom päd. Team sichergestellt.
4. Beziehungsvolle Pflege ist selbstverständlich und vertieft die Beziehung zwischen Kind und Erzieherin.
5. Die Kinder werden gut beobachtet, um Überforderungen zu vermeiden. Bei Bedarf werden Ruhephasen eingeleitet. Die Möglichkeit zum Mittagsschlaf ist selbstverständlich.

7 Das Raumkonzept der Flohkiste

Das Haus, in dem sich die Kindergruppe eingerichtet hat, hat viele Räume und einen großen Garten. Die Kinder können sich optimal verteilen und in aller Ruhe ihren individuellen Interessen nachgehen. Die Erzieherinnen und Praktikanten bewegen sich so in dem Haus, dass die Aufsichtspflicht immer gewährt ist und /oder in den Räumen auch ungestört diverse Angebote stattfinden können.

Tritt ein, bring Glück herein

Im Eingangsbereich befindet sich für jedes Kind eine eigene Garderobe. Ein Fach für dies und das und Haken für Regenjacke, Hose und Gummistiefel. Die werden gebraucht, weil auch bei Wind und Wetter rausgegangen wird. Außerdem ist noch Platz für die tägliche Garderobe, Mütze, Schal und vieles mehr. Im Flur werden alle persönlich begrüßt und es finden viele „Tür- und Angelgespräche“ zwischen Erzieherinnen und Eltern statt. An den Wänden hängen wichtige Informationen für die Eltern aus, die dringend gelesen werden sollten.

Der Bewegungsraum

Spätestens zum Morgenkreis treffen sich alle Kinder der „Flohkiste“ im recht großen Bewegungsraum. Lieder werden gesungen, geschaut wer fehlt und der Tagesablauf wird besprochen. Jeder, der etwas mitzuteilen hat, kann es hier tun. Anschließend nutzen die Kinder den Raum zum Toben, Klettern und laut sein. Eine Hochebene mit der Möglichkeit zum Springen aus schwindelnder Höhe auf dicke Matten und eine Kletterwand fordern die Bewegungsfreude der Kinder heraus. Elemente einer „Bewegungsbaustelle“ regen sie zum Bauen von Bewegungsstraßen und Höhlen an. Es gibt eine Hängematte zum Schaukeln und diverse Materialien zum Trainieren des

Gleichgewichts. Mittags kehrt Ruhe ein, denn nun werden unter der Hochebene die Betten für den Mittagsschlaf der Jüngsten eingerichtet. Wer toben möchte, muss das Außengelände nutzen.

Ruhe und Kuschelraum

An der Tür des Ruheraumes befindet sich eine Ampel, die signalisiert, ob sich hier Kinder zurückgezogen haben, um ungestört sein. Wer möchte, kann sich die Discokugel anstellen. Dann laufen helle Sterne über die Decke und dies lädt zum Träumen ein. In diesem Raum gucken sich die Kinder bereitgestellte Bücher ausgiebig an oder bekommen sie vorgelesen. Sie spielen Tischspiele, puzzeln oder schauen sich Fotos aus ihren Fotokisten an. In den Kisten sammeln sich Fotos der gesamten Flohkistenzeit und die Kinder finden es immer wieder spannend zu schauen, wie sie sich im Laufe der Jahre verändert haben. Im Regal stehen die sogenannten „Ich Bücher“, in denen ihre Lerngeschichten und so manches mehr abgeheftet wird.

Bauen, bauen . . .

In diesem Raum befinden sich ausschließlich Materialien für Konstruktionsspiele. Die Kinder können z. B. größere Bauwerke errichten und bei Bedarf auch einmal stehen lassen, um am nächsten Tag weiter zu bauen. Baumeister aller Altersklassen kommen hier zusammen und lernen voneinander, wie so manches funktioniert. Mädchen und Jungen finden sich und die Kleinsten sieht man manchmal ruhig in der Ecke sitzen, bewundernd zuschauend und lernend.

Wickelecke

Eine Wickelecke im Mitarbeiterbad ermöglicht den jüngsten „Flohkistenkindern“ die nötige, liebevolle Zuwendung beim Wickeln zukommen zu lassen. Über eine kleine Treppe erklimmen sie selbstständig die Kommode und können sich dann an einem netten Mobile erfreuen.

Auf und Ab

Die Wände des Treppenhauses dienen zum Ausstellen der Gemälde der kleinen Künstler und die Stufen der Treppe können nicht nur gezählt, sondern die Zahlen auch abgelesen werden. Dadurch lernen die „Flohkistenkinder“, schnell von zehn an rückwärts zu zählen. Gleich oben angekommen, kann der Geburtstagskalender betrachtet werden, an dem das Alter der Kinder durch Perlenreihen sichtbar wird. Hier

treffen sich alle vor dem Mittagessen, um angemessen ruhig in die Küche zum Essen zu gehen.

[Hin und her, Zähneputzen ist nicht schwer](#)

An drei kleinen Waschbecken können die Kinder selbständig ihre Hände waschen, sich Wasser für diverse Gelegenheiten holen und nach jeder Mahlzeit ihre Zähne putzen. Außerdem wird hier so mancher Pulliärmel nass, weil Wasserpanschen Spaß macht und weil die Tische und die Pinsel nach dem Tuschen selbständig gesäubert werden müssen.

[Lirum-larum-Löffelstiel - Die Küche](#)

Im offenen Küchenbereich erfahren die Kinder täglich was „Essen kochen“ alles beinhaltet. In familiärer Atmosphäre können sie riechen wie lecker es duftet. Manchmal helfen sie das Gemüse zu putzen und dann die Tische für alle zu decken. Während des Essens unterhalten sie sich natürlich mit ihren Tischnachbarn, loben die Kochfrau und achten auf eine angemessene Lautstärke. Die Kinder füllen ihr Essen selbst auf und lernen so mit der Zeit ihren Appetit einzuschätzen.

[Mit Kleber, Papier, Werkzeug und Holz . . . Der Kreativ-Raum](#)

Um kreativ tätig werden zu können, befindet sich in diesem Raum eine großzügige Werkecke mit Werkbank und richtigem Werkzeug. Wenn die Kinder, je nach Alter und Interesse, einen „Werkbankführerschein“ erworben haben, dürfen sie hier alleine und nach Herzenslust hämmern, bohren, sägen und schrauben. Jüngere Kinder werden dabei von Erzieherinnen oder älteren Kindern begleitet. Gleich nebenan befindet sich ein Regal mit vielfältigem Mal- und Kreativmaterial, welches die Kinder zum selbstständig tätig werden herausfordert. Im gesamten Bereich des Kreativ-Raumes werden die Kinder an die eigene Verantwortung für die Materialien herangeführt. Das benutzte Material, wie Scheren, Stifte etc. soll wieder an den dafür vorgesehenen Platz zurück geräumt werden.

[Wer anders sein - Die Puppenecke](#)

Rollenspiele in jeglicher Form haben für die Kinder der „Flohkiste“ im gesamten Haus einen hohen Stellenwert. In einer eigens dafür eingerichteten Ecke können auch die Kleinsten Essen kochen, Babys versorgen und Familie spielen. Wichtig sind vor allem die Verkleidungssachen. In andere Rollen schlüpfen und dabei Spaß haben, ist

ein wichtiges Element im „Flohkastenalltag“. Spielerisch können die Kinder so ihre vielfältigen Erfahrungen verarbeiten und /oder einüben.

Unser Garten

Auch bei schlechtem Wetter, mindestens einmal am Tag für längere Zeit draußen zu sein, ist ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Je nach Alter dürfen die Kinder auch schon einmal alleine toben, matschen, schaukeln, fahren und klettern. Neben einem Klettergerüst mit Rutsche gibt es einige Bäume als natürliche Klettergelegenheit, die für die Kinder eine spannende Herausforderung darstellen. Als Schaukel fungiert eine gemütliche Hängematte und in unserer Garage finden die Kinder alles, was sie zum Buddeln im Sandkasten und zur Fortbewegung brauchen. Darüber hinaus wird so mancher Regenwurm und Käfer ausgegraben und erforscht.

8 Tages- Wochen- und Jahresstruktur

Ritualisierte Abläufe im Tages- bis hin zum Jahresablauf stehen in der „Flohkiste“ für das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit. Sie finden eine gute Orientierung, wissen was auf sie zukommt und auf was sie sich verlassen können.

Tagesstruktur

08:00 h	Flohkiste wird geöffnet
08:00-09:00	Frühstück
09:00 h	Gemeinsamer Morgenkreis
	-Freispiel- Differenzierte Angebote in bestimmten Projekten Gemeinsamer Mittagskreis
12:00 h	Aufräumbesprechung und Aufräumen
12.15 h	Mittagessen
13.00 h	Die Jüngsten gehen Schlafen
13.30 h	-Freispiel- Draußen sein, Angebote
15.30 h	Alle Kinder müssen abgeholt sein

Wochenstruktur

Montag	Einkaufen für das Frühstück, individuelle Angebote der Praktikanten der Fachschule
Dienstag	Mitbringtag, d.h. die Kinder dürfen ein Spielzeug mitbringen
Mittwoch	Musikalische Früherziehung mit einer externen Kraft
Donnerstag	Turnen in der MTV-Halle in der Güldenstraße, gelegentlich Kinderkochen, individuelle Angebote des Fachpersonals
Freitag	Vierzehntägige Vorschulaktionen, differenziertes Angebot zu mathematischen Vorläuferfähigkeiten, Hof aufräumen

Die weiteren Angebote des pädagogischen Teams passen sich, wie der Tagesstruktur zu entnehmen ist, individuell an und orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen der Kinder. Z. B. Angebote zur Unterstützung des Gruppenzusammenhalts, der Sprachförderung, der Feinmotorik, des kreativen Gestaltens und vieles mehr.

Jahresstruktur

- Zu Anfang des Kindergartenjahres werden die neuen Kinder nach einem erprobten Konzept eingewöhnt und in die Gruppe integriert. Die Angebote und Aktionen für die älteren Kinder finden wie gewohnt statt.
- Im Herbst erlebt die Gruppe eine Waldwoche in der „Buchhorst“ (bei Riddagshausen).
- Alle feiern gemeinsam das Laternenfest.
- Vom ersten Dezember an erleben die Kinder den Mitmach-Weihnachtskalender. In ihm verbergen sich Kreativ-Angebote, Geschichten, Theaterstücke, Entspannung und Gemütlichkeit.
- Eine gemeinsame Weihnachtsfeier findet statt.
- Ungefähr ab Februar wird zu einem bestimmten Thema, welches durch die Interessen der Kinder definiert wird, in einem längeren Projekt gearbeitet.

- In den Osterferien schließt die „Flohkiste“ in der Regel für eine Woche.
- Zwischen Ostern und Sommer wird für ca. zwei Monate das Spielzeug in den Keller geräumt.
- Im Frühling erlebt die Gruppe eine Waldwoche in der „Buchhorst“.
- Im Frühsommer verbringen die Kinder und das Team eine Woche auf dem Ponyhof.
- Am Ende des Kindergartenjahres findet das Abschiedsfest der Schulkinder statt.
- Die „Flohkiste“ feiert gemeinsam ein Sommerfest.

Die Tages-, Wochen- und Jahresstruktur ist nicht als starres Konstrukt zu verstehen, sondern kann und soll den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden.

9 Wiederkehrende Projekte und Aktionen der Flohkiste

9.1 Jahresprojekt

Die Kinder lernen mit allen Sinnen (gegliedert durch die vielfältigen Lernbereiche des Niedersächsischen Bildungsplanes, wie: Ästhetische Bildung, Sprache, Bewegung, Soziales Lernen, Mathematisches Grundverständnis, Kognitive Weiterentwicklung, Natur und Umwelt, Grunderfahrungen menschlicher Existenz) Inhalte zu einem bestimmten Thema.

- Die Kinder werden gut beobachtet und ihre Bedürfnisse und Interessen dokumentiert.
- Ein Austausch der Beobachtungen im Team findet statt.
- Angebote werden auf das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt entwickelt.
- Angebote zu einem bekannten Thema werden durchgeführt.
- Beachtung findet, dass eine bestimmte Anzahl der Angebote außerhalb der Flohkiste stattfindet, um dem Expansionsdrang der Kinder zu entsprechen.

- Der weitere Verlauf des Projekts wird immer wieder mit den Kindern besprochen.
- Das Team reflektiert kontinuierlich den Verlauf und fügt Veränderungen ein.

Die Themen der letzten Jahre:

- Weltreise
- Dinosaurier
- Regenwurm und Co
- Die Farben
- Die fünf Sinne
- Mathe-Werkstatt
- Ich bin ich (Ich, meine Familie, meine Freunde, was unterscheidet mich, bin ich anders?)
- Wir bauen (Tipis, Murelballen, Höhlen, mit Holz, Steinen, Pappmasché und Kartons.)

Alle Projekte sind in der Flohkiste dokumentiert.

9.2 Die Waldwochen

Zwei Mal im Jahr besucht die Kindergruppe für eine Woche einen Wald in der Nähe von Braunschweig. Mit einem gefüllten Proviantrucksack auf dem Rücken marschieren die Kinder und ihre Erzieherinnen jeden Morgen zu einem eingezäunten Waldstück. Dort befinden sich eine kleine Waldhütte, eine Feuerstelle, ein Unterstand, eine Waldtoilette und viele Bäume zum Klettern und Forschen.

Die Kinder sollen die Natur erleben und schätzen lernen, um mit ihr verantwortungsbewusst umzugehen. Den ganzen Tag draußen zu sein, stellt für sie eine große Herausforderung dar. Sie müssen lernen, das Wetter so zu akzeptieren wie es gerade ist, dabei werden sie gegebenenfalls einmal nass oder müssen etwas frieren. Sie machen Erfahrungen, die in unserem durch Autofahrten geprägten, städtischen Leben nicht mehr selbstverständlich sind. So werden ihnen die unterschiedlichen Jahreszeiten bewusster und sie entwickeln Widerstandskräfte. Dinge aushalten und Wünsche zurückstellen zu können, gehören zu den Schlüsselqualifikationen von

Menschen. In der freien Natur können sie Vieles dafür lernen. Außerdem finden in Zusammenarbeit mit dem Waldforum Exkursionen statt, um tiefere Kenntnisse über den Wald und seine Bewohner zu erlangen oder auch an besonderen Erlebnissen wie „Kunst im Wald“ Anteil haben zu können.

Fantasieanregende Naturgeschichten, Gestalten mit Naturmaterialien und Sammeln von Allem was sich finden lässt, bilden den abwechslungsreichen Rahmen unserer Waldwochen.

9.3 Spielzeugfreie Zeit

Das Projekt zur Förderung der Lebenskompetenzen ist im Rahmen der Suchtprävention entstanden. Die Kindheit ist von einem Mangel an wirklich frei verfügbarer Zeit geprägt, der zunehmenden Einschränkung der kindlichen Lebensräume und Erfahrungsmöglichkeiten. Zeit wird den Kindern in diesem Projekt ausreichend zur Verfügung gestellt. Zeit, die die Kinder zunächst eventuell als Langeweile spüren, um sie anschließend, zumeist ohne fremde Hilfe kreativ lernen zu nutzen. Sie müssen viel überlegen, was sie nun tun wollen. Sie müssen viele Dinge absprechen und/oder sich Hilfe holen. Sie spüren in dieser Phase intensiver, was sie schon können und wozu sie, auch ohne Spielzeug, in der Lage sind.

Was passiert:

- Das Spielzeug wird innerhalb einer Woche komplett weggeräumt.
- Die Kinder spüren die Zeit.
- Andere Kinder als bisher, finden sich zu Rollenspielen in Gruppen zusammen.
- Kinder regen sich zu Bewegungsspielen an.
- Sie erzählen sich Geschichten.
- Sprachliche Kompetenzen erweitern sich.

Größere Bauprojekte aus kostenlosem Material, wie z. B. Schachteln, Korken, usw. werden entwickelt.

- Die Kinder erfinden Theaterstücke.
- Blätter, Steine und Stöcker werden interessante Begleiter und vieles mehr.

Die Spielzeugfreie Zeit liegt meistens am Ende des Kindergartenjahres. Die älteren Kinder nehmen ihre Erfahrungen mit in das nächste Jahr. Davon profitiert dann wieder die ganze Gruppe. Da dieses Projekt schon über viele Jahre verfolgt wird, ist in der „Flohkiste“ eine bemerkenswerte Spielkultur entstanden. Ausgeprägte Rollenspiele in gegenseitiger Annahme beweisen dies auch außerhalb der spielzeugfreien Zeit.

9.4 Die Kinderreise

Ein besonderer Höhepunkt im Kindergartenjahr ist die fünftägige Reise auf einen Ponyhof. Dieser liegt im ländlichen Raum zwischen Hannover und Braunschweig. Er ist speziell für Kinder eingerichtet und verfügt über ca. 20 Pferde. Jeden Vormittag werden die Ponys geputzt und anschließend geritten. Reiterfahrung ist keine Voraussetzung, denn die Reitstunden werden durch das qualifizierte Personal des Hofes geleitet. Der Umgang und das Reiten der Ponys erfüllen die Kinder mit Stolz und steigern ihr Selbstwertgefühl in hohem Maße. Die Unterbringung erfolgt in einem netten Gästehaus mit kindgerechter Verpflegung. Nachmittags spielen die Kinder auf dem Spielplatz des Hauses oder kleinere Ausflüge in den Ort werden unternommen. Diese Reise setzt eine sehr gute Beziehung zwischen den Kindern und dem Team voraus.

Auch wenn die Kinder die Erzieherinnen gut kennen, ist es für sie eine neue Situation, sich Tag und Nacht in einer Gruppe zu befinden, in die sie sich ohne Pause einordnen müssen.

Die Kinder entwickeln in diesen Tagen eine große Selbständigkeit in den Dingen des täglichen Lebens wie anziehen, waschen, auf die eigenen Sachen achten und vieles mehr. Sie lernen mit Gefühlen wie Heimweh umzugehen und nach dieser Woche wissen alle, dass es große Freude bereiten kann, etwas Neues und Spannendes erleben zu dürfen, auch wenn es anfangs Unbehagen hervorgerufen hat. Jeweils im September beginnen die im vierzehntägigen Rhythmus stattfindenden Vorschulaktionen für die Kinder, die im Jahr darauf eingeschult werden. Zusammen mit Vorschulkindern aus zwei weiteren Elterninitiativen gibt es nach einer Kennenlernphase spezielle gruppenübergreifende Aktionen, die den Wünschen und dem Wissensdrang der Kinder entsprechen. Das können Besichtigungen bei Feuerwehr, Bäckereien oder Töpfereien, Verkehrsübungen mit einem Polizisten, Schulwege anschauen, Schnupper- und Turnstunden in den Schulen u. v. m. sein.

Bei den gemeinsamen Aktionen mit Kindern aus anderen Einrichtungen lernen die Kinder, sich in eine neue Gruppe zu integrieren und neue Freundschaften zu schließen. Hierdurch werden sie behutsam auf ihr Ausscheiden aus ihrer Kindergruppe und den Eintritt in die Schule vorbereitet. Ängste können so aufgefangen und abgebaut werden. Spezielle Vorschulprogramme, die ausschließlich auf die Förderung der intellektuellen Reife von Kindern zielen, werden nicht genutzt. Das Kind wird in seiner Gesamtheit betrachtet.

Wichtig sind die elementaren Fähigkeiten, die das Kind in der gesamten Kindergruppenzeit - u. a. im selbstbestimmten Spiel - lernt. Fähigkeiten wie sich zu öffnen, mit anderen zurechtzukommen, sich zu behaupten, zu helfen, anderen die Meinung zu sagen, zu spüren „Ja, ich kann etwas!“ usw. bilden die Basis für einen erfolgreichen Schulbesuch.

10 Die päd. Ziele und ihre exemplarische Umsetzung

Hier werden die zentralen Ziele beschrieben, die ständig im Interesse pädagogischer Überlegungen stehen. Die exemplarische Umsetzung soll einen Einblick geben, welcher „Blick auf das Kind“ vorherrscht.

10.1 Selbständige Kinder

Die Kinder sollen zu Menschen heranwachsen, die ihre Bedürfnisse erkennen und äußern und die ihre Ideen umzusetzen verstehen. Sie müssen mit Kritik umgehen lernen und sich von Rückschlägen nicht demotivieren lassen. Dazu müssen sie verschiedene Grundkompetenzen erlangen:

- Kontaktfähigkeit (Das selbständige Lösen von Konflikten wird altersangemessen zugelassen, entsprechende Konfliktlösungsstrategien werden vermittelt.)
- Frustrationstoleranz (Negative Erfahrungen, wie z. B. eine gewisse Zeit auf das gewohnte Spielzeug zu verzichten, werden zugelassen.)
- Lebenspraktische Fähigkeiten (An- und Ausziehen, Brot schmieren, Einkaufen, Tisch decken und Aufräumen gehören zu den täglichen Übungen)
- Selbstwirksamkeit (Von den Kindern geäußerte Wünsche finden im Tagesablauf Berücksichtigung.)

- Verlässlichkeit (Vereinbarungen und Verabredungen müssen eingehalten werden.)
- Verantwortungsübernahme (Den Kindern wird zugetraut, mit richtigem Werkzeug, auch ohne Aufsicht, zu werken. Sie übernehmen zusehends lebenspraktische Tätigkeiten wie z. B. Tisch decken, sie dürfen einige Zeit allein im Garten spielen.)
- Mut (Ohne Eltern eine Woche nur mit den Erzieherinnen auf einem Ponyhof zu verbringen, trägt dazu bei.)

10.2 Positives Sozialverhalten

Die Kinder sollen lernen, in einer Gemeinschaft zu leben, in der sie alle Mitglieder schätzen und ihre unterschiedlichen Fähig- und Fertigkeiten anerkennen. Sie sollen lernen Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Schwächeren zu helfen und selbst Hilfe anzunehmen. Dafür:

- gibt es eine durchgehende Altersmischung (1,5-6 Jahre). Die älteren Kinder sind die Vorbilder, sie helfen den Kleineren und unterstützen sie vielfach.
- nehmen die Kinder sich in einem täglichen Morgenkreis wahr. Sie stellen fest, wer krank ist oder wer fehlt. Das Gruppengefühl wird so gestärkt.
- wird viel Wert auf gegenseitiges Zuhören und Ausreden lassen gelegt werden Regeln besprochen und eingehalten.
- kommt dem Freispiel ein großer Stellenwert zu. Es bietet die besten Möglichkeiten, sich in eine Gruppe mit den eigenen Fähigkeiten einzubringen, Verantwortung zu übernehmen, sich zurückzunehmen, dabei Streiten zu lernen und gemeinsame Handlungsstrategien zu entwerfen.

10.3 Emotionale Stärke

Kinder müssen sich ihrer Gefühle bewusst werden, sie ausdrücken können und die Gefühle ihrer Mitmenschen deuten können. Spätestens bei Schuleintritt bewegen sie sich in einem nicht mehr so stark behüteten Umfeld. Sie müssen das Verhalten ihrer Mitschülerinnen und Lehrerinnen richtig einschätzen und sollen sich den Ansprüchen der Schule angstfrei stellen. Folgende Voraussetzungen sollen gebildet werden:

- Gefühle kennen und einschätzen. (Die Erzieherinnen spiegeln den Kindern ihre Gefühle und/oder machen sie aufmerksam auf die momentanen Gefühle anderer Mitmenschen.)
- Gefühle äußern. (Aktives Zuhören und Verständnis zeigen, sind hierfür wichtige Elemente im täglichen Umgang.)
- Veränderungen von Gefühlen wahrnehmen. (Vielfältige und regelmäßige Ausflüge wie Theaterbesuche, Waldaufenthalte und eine Kinderreise verdeutlichen den Kindern, dass sich anfängliche Ängste vor Neuem später auflösen.)
- Mit Enttäuschungen und negativen Erfahrungen umgehen. (Den Kindern wird deutlich gemacht, Freunde bleiben Freunde, auch wenn sie im Moment etwas anderes bevorzugen oder, dass jeder etwas anderes gut kann und wenn etwas nicht gleich klappt, kann man es vielleicht später.)
- Impulskontrolle (Bei Bedarf werden hilfreiche Strategien eingeübt und/oder entsprechende Bilderbücher betrachtet und besprochen.)

10.4 Individualität erlangen

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder ihre individuellen Stärken und Begabungen kennen lernen. Jedes Kind wird mit seiner ganzen Persönlichkeit gesehen und anerkannt und niemand darf diskriminiert werden. Individualität entwickelt und spiegelt sich immer in einer Gruppe, die mindestens aus zwei Personen besteht. Individuelle Entwicklung wird folgendermaßen unterstützt:

- Persönlichkeitsmerkmale der Kinder werden akzeptiert und die positiven Merkmale eines jeden Kindes in den Vordergrund gerückt.
- Fähigkeiten und persönliche Stärken werden in Lerngeschichten, die auf Wunsch der ganzen Gruppe vorgestellt werden, dokumentiert.
- Differenzierte Angebote, in denen auf die besonderen Neigungen der Kinder eingegangen wird, finden statt.
- Diskriminierendes Verhalten der Kinder untereinander wird aufgefangen und mit der Gruppe thematisiert, z. B. durch kleine Rollenspiele.

- Den Kindern wird aufgezeigt, dass jeder etwas anderes gut kann und dass viele verschiedene Fähig- und Fertigkeiten erst zu einem großen Ganzen führen.
- Den Ort und die Art ihres Spiels dürfen die Kinder selbst bestimmen.
- Dem selbst entwickelten Spiel in Kleingruppen wird hohe Beachtung geschenkt.

10.5 Selbstbestimmtes Spiel

Hier ist nicht das angeleitete Spiel gemeint, sondern das Spiel des Kindes, welches aus der inneren Motivation geschieht und so zu wichtigen Selbstbildungsprozessen führt. Spielen ist Lernen. Es unterstützt die Lernfreude, Lernmotivation und damit die Neugierde, somit den wichtigsten Antrieb für das Lernen. Durch eine vorbereitete, anregende Raumgestaltung bekommen die Kinder die Möglichkeit, eigene Spielideen zu entwickeln und sich im weiten Feld der Rollen-, Bewegungs-, Phantasie-, Konstruktions- und Regelspiele auszuprobieren.

Dafür wird Wert darauf gelegt, dass:

- für das Freispiel im Tagesablauf genügend Zeit zur Verfügung steht.
- das kindliche Spiel beobachtet und dokumentiert wird.
- gemeinsam mit den Kindern nach Antworten geforscht wird.
- bei Bedarf Tipps und Anregungen zur Weiterentwicklung des Spiels gegeben werden.
- viele unterschiedliche Materialien zum Ausprobieren bereit stehen.
- Theaterstücke und Ausstellungen besucht werden, um die Spielkreativität zu fördern.

10.6 In Bewegung sein

Ganzheitliche Bewegung hat eine zentrale Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Kinder brauchen ständig vielfältige Bewegungserfahrungen, um ihren Standort in der Welt zu bestimmen (oben, unten. . . .), ihre Sinne auszuprobieren und um gesund zu bleiben.

Dafür:

- wird in der „Flohkiste“ ein Bewegungsraum genutzt (siehe Raumkonzept).
- wird von den Kindern mindestens einmal täglich und bei jedem Wetter das Außengelände zum Klettern, Laufen. . . .usw. benutzt.
- nutzt die Gruppe eine nahe gelegene Turnhalle, in der vielfältige Bewegungsangebote stattfinden.
- gibt es gelegentliche Besuche einer Schwimmhalle (nur möglich mit Elternfahrdiensten).
- werden nahe gelegene Spielplätze besucht.

10.7 Schulfähig werden

Die „Flohkistenkinder“ sollen zu Menschen heranwachsen, die niemals die Freude am Entdecken und Lernen verlieren. Durch die Balance zwischen anregender Umwelt und angeleiteten Angeboten können sie sich positiv entwickeln. Die im Vorfeld beschriebenen Kompetenzen legen den Grundstein für eine erfolgreiche Schulzeit.

So:

- wird ihre Konzentrationsfähigkeit gefördert, indem ihnen Zeit gegeben wird, ihren eigenen Interessen nachzuspüren und sich mit vielen Dingen in aller Ruhe auseinander setzen zu können.
- wird ihre persönliche Weiterentwicklung in einer „Spielzeugfreien Zeit“ gefördert.
- findet jedes Jahr mind. ein längeres Projekt je nach Interessenlage der Kinder statt.
- werden ihnen „ Mathematische Vorläuferfähigkeiten“ vermittelt.
- erleben die Kinder zweimal im Jahr eine Waldwoche.
- übernehmen die Vorschulkinder besondere Aufgaben in der Gruppe.
- bekommen die Kinder Lerngeschichten, die ihnen ihre Fähigkeiten bewusst machen.

- treffen sich die Fünfjährigen mit Kindern aus anderen Gruppen zu Vorschulaktionen.
- verbringt die Gruppe einmal jährlich eine Woche auf einem Ponyhof
- besuchen die Vorschulkinder vor Schuleintritt einige Male den Unterricht einer Grundschule im Einzugsgebiet der „Flohkiste“ . Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre zukünftige Grundschule kennen zu lernen.

11 Förderung der kognitiven Kompetenzen

Kinder lernen vom ersten Atemzug an. In den ersten Jahren entstehen die Denkstrukturen, auf die Menschen ihr Leben lang zurückgreifen. Die Art, wie in der „Flohkiste“ mit Kindern umgegangen wird, das heißt, wie Angebote und Aktionen für Kinder geplant und gleichermaßen Freiräume für die Kinder geschaffen werden, unterstützt ihre kognitive Entwicklung. Trotzdem sei hier, exemplarisch, auf drei elementare Fähigkeiten eingegangen.

11.1 Sprachbildung und Sprachförderung

Den Kindern in der „Flohkiste“ wird immer die Möglichkeit gegeben „Zu Wort zu kommen.“ Aktives Zuhören ist eine wichtige Kompetenz des pädagogischen Teams und so werden alle Sprach- bzw. Sprechanlässe unterstützt. Die wertschätzende Haltung den Kindern gegenüber motiviert diese dazu, sich vielfältig mitzuteilen. Treten bei den Kindern Sprachauffälligkeiten auf, wird dieses mit den Eltern besprochen und in die Hände von Fachleuten gegeben. Sprachförderkonzepte (z. B. Elke Schlösser) stehen dem Team zur Verfügung, um unterstützende Maßnahmen (am Entwicklungsstand der Kinder ausgerichtet) zu planen und durchzuführen. Nach Vorgaben und Anleitung von Logopäden können Kinder auch Einzelförderung durch die Erzieherinnen bekommen.

Lieder, Fingerspiele, Reime, Geschichten, Hören und Lauschen üben, Bilderbuchbetrachtungen und Vorlesen gehören zum täglichen Ablauf. Korrektives Feedback statt ständiges Verbessern und die Erwartungshaltung an die Kinder, sich so gut auszudrücken wie möglich, prägen die pädagogische Haltung.

11.2 Mathematische Vorläuferfähigkeiten

Spielerisch und selbstverständlich fließen mathematische Übungen in den Flohkistenalltag ein, um die mathematischen Vorläuferfähigkeiten (Mengenerfassung, Zählen, Weiterzählen und Größenverhältnisse) dem Alter entsprechend anzubahnen. Beispielsweise zählen die Kinder jeden Morgen im Morgenkreis alle Anwesenden. Bei fehlenden Kindern wird durch das Weiterzählen herausbekommen, wie viele Kinder fehlen. Am Geburtstagskalender sind die Jahre und Monate durch Perlen dargestellt und die Kinder vergleichen häufig die Länge ihrer Perlenketten. Bei demokratischen Abstimmungen müssen sie erkennen, welche Gruppe größer ist.

In Mittagskreisen und differenzierten Angeboten, die eher die Kinder im letzten Jahr vor der Schule betreffen, lernen sie nach konzipierten Einheiten zweier Programme zur mathematischen Frühförderung - wie „Kommt mit ins Zahlenland“ von Gerhard Friederich und dem „Modularen Raum-Körper-Erfahrungsprogramm“ von Peter Martens.

Die Inhalte betreffen: Anzahlen am Körper wahrnehmen, Mengen spontan erfassen, Bekanntschaft mit dem Zahlenstrahl machen, Größer-Kleiner definieren, Reihen - definieren,

Spiegelbilder kennenlernen, Dinge reproduzieren, Strukturen wieder erkennen, Raum-Lage- Begriffe kennen und zuordnen lernen, Würfel identifizieren, Richtungen erkennen, Formen definieren und herstellen, usw.

11.3 Musik

Um die Freude der Kinder an Musik zu unterstützen und zu fördern, fängt jeder Tag in der "Flohkiste" mit einem Lied im Morgenkreis an. Entstehende Wartezeiten im Tagesablauf werden häufig zum Singen und für rhythmische Spiele genutzt. Mittagskreise und Turnstunden werden mit musischen Elementen bereichert. Angeleitete Bewegungsgeschichten, die spielerisch zur Stimmbildung beitragen, gehören ebenso zum Repertoire, wie die Nutzung eines Orff-Instrumentariums. Gelegentlich erklingt klassische Musik zu dargebotenen oder selbstgespielten Theaterstücken. (z. B. Peter und der Wolf, Die Zauberflöte) Zur professionellen Unterstützung musiziert eine externe Fachkraft mit den Kindern einmal in der Woche für eine halbe Stunde pro Kleingruppe. Sie arbeitet nach einem eigenen, ganzheitlichen Konzept, in dem alle

Sinne der Kinder angesprochen werden und Musik aus verschiedenen Perspektiven betrachtet wird.

Des Weiteren fließen Rythmik, Gehör, Gesang und Tanzschule sowie spielerisch elementare Grundlagen der Musiktheorie mit ein.

Das Konzept ist „buntes Ganzes" mit eigenen Einflüssen und Kompositionen, immer angelehnt an den aktuellen, wissenschaftlichen Stand der Musikpädagogik.

12 Lerngeschichten

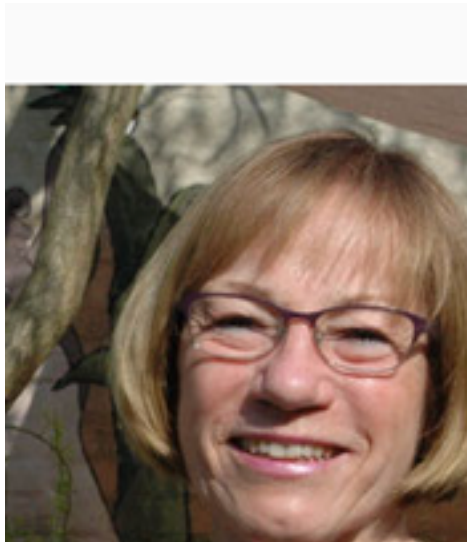
Lerngeschichten sind ein Instrument zur Beobachtung und Erfassung der Lernaktivitäten von Kindern.

Margaret Carr entwickelte 2001 in Neuseeland die Bildungs- und Lerngeschichten mit dem Ziel, das Lernen von Kindern in der Alltagspraxis zu beobachten und zu verstehen und Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der kindlichen Lernfähigkeiten zu gewinnen. Lerngeschichten bezeugen, wie Kinder sich bilden. Sie geben Einblicke in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte von Kindern. Lerngeschichten enthalten Informationen über die Interessen, Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes.

Lerngeschichten dienen der Reflexion und Planung pädagogischer Arbeit und unterstützen den Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften, Kind und Eltern. Angestrebt wird, dass die Kinder in der „Flohkiste“ einmal jährlich eine Lerngeschichte erhalten. Sie kann aus einer Beobachtung entstehen oder aus mehreren Sequenzen, die dann zu einer Geschichte geschrieben werden. Sie richtet sich in Briefform so an das Kind, dass es sie versteht und die persönliche Stimme der Erzieherin durchscheint. Die Lerngeschichte gehört dem Kind und wird dem Kind vorgelesen und überlassen. Kinder werden unmittelbar an der Entstehung der Lerngeschichten beteiligt. So können sie erleben, dass das, was sie tun, wichtig und bedeutsam ist und wertgeschätzt wird. Lerngeschichten werden im ICH-BUCH des Kindes aufbewahrt, das dem Kind jederzeit zur Verfügung steht

13 Die pädagogischen Fachkräfte

Ein erfahrenes Team von vier Erzieherinnen arbeitet in der Flohkiste mit ca. 90 Wochenstunden. Drei der Fachkräfte bilden seit 1997 ein Team. Um auch neuere Denk- und Herangehensweisen zu etablieren, wurde eine jüngere Erzieherin eingestellt. Hohes Engagement, die Teilnahme an Arbeitskreisen des Dachverbandes und an Fortbildungen sowie die ständige Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen sind Voraussetzung, um als Team den Ansprüchen an unsere Kindergruppe gerecht zu werden.



Ellen Behme



Ingrid Gennrich-Michaelis



Stefanie Teuer



Regina Samland-Kreuzberg

14 Aufgaben des Teams

Die pädagogischen Fachkräfte sind verantwortlich für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder und somit, in Absprache mit den Eltern, für die Gestaltung des Gruppenalltags, sowie der dazugehörigen Planung. In vierzehntägigen Teambesprechungen werden Kinderbeobachtungen erörtert und ihre pädagogischen Konsequenzen geklärt. Angebote, Projekte und Aktionen werden geplant und für die Eltern in Wochenplänen sichtbar ausgehängt. Elternabende und Elterngespräche werden vorbereitet und reflektiert. Jede Erzieherin ist verantwortlich für eine bestimmte Anzahl von Kindern, die jeweiligen jährlichen Lerngeschichten zu schreiben. Die Lerngeschichten werden dem Team vorgestellt und ihre Auswertung gemeinsam vorgenommen. Die genaue Beschreibung der Aufgabenbereiche und Kompetenzen einzelner Teammitglieder ist durch das Team geregelt und schriftlich festgehalten. Dazu gehören außerhalb der pädagogischen Arbeit und der Aufrechterhaltung der täglichen Abläufe auch:

- Anleitung der Praktikantinnen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Materialbeschaffung
- Kassenführung
- Feste und Fahrten organisieren
- Teilnahme an Arbeitskreisen des DEB und Fortbildungen

Dem pädagogischen Team steht immer die Möglichkeit zur Supervision offen.

15 Erziehungspartnerschaft

Die „Flohkiste“ ist eine „**familienergänzende**“ Einrichtung. Dieses beinhaltet, dass die Eltern der Kinder von den Erzieherinnen als Fachleute für ihr eigenes Kind anerkannt werden. Die Eltern wiederum haben Vertrauen in das Fachwissen der Erzieherinnen und in die Entwicklungsmöglichkeiten, die ihren Kindern in der „Flohkiste“ zur Verfügung stehen. Sie wissen, dass das Team ihren Kindern emotional zugewandt ist und viel Einsatz für die Gruppe zeigt.

Jeden Tag finden „Tür- und Angelgespräche“ zwischen Eltern und den Erzieherinnen statt. Es gibt regelmäßige Elternabende und die Möglichkeit von Elterngesprächen

und Elternsprechtagen, um einen regen Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen zu gewährleisten. Darüber hinaus können Eltern und Erzieherinnen sich auf den „Flohkistenfesten“ näher kommen.

16 Elternmitarbeit

Die Eltern der Kinder haben in der „Flohkiste“ die Möglichkeit, den Alltag ihrer Kinder sehr nah und intensiv mit zu erleben. Da sie diese Art der Betreuung bewusst gewählt haben und Elterninitiativen sich durch ihre Organisationsform stark auf Elternmitarbeit stützen, übernehmen sie folgende Aufgaben:

- Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten
- verpflichtende Teilnahme an den regelmäßigen Elternabenden
- Teilnahme an einer Arbeitsgruppe (siehe Organigramm)
- täglich bis wöchentlich wechselnde Putz- und Waschkdienste
- Renovierungsaktionen
- evtl. Fahrdienste für die Kindergruppe (nur für besondere Anlässe)

17 Schlussbemerkung

Viele Fähig- und Fertigkeiten, die die Kinder in den Jahren in ihrer Kindergruppe aufbauen, können nicht in Noten ausgedrückt oder nachweisbar mit nachhause getragen werden. Dennoch bauen sie viele Kompetenzen und Qualitäten auf, die ihr Leben positiv prägen werden.